

heute, sondern mehr mörderisch und dunkel gehalten war. Ich gratuliere dem Blatt nachträglich, daß es Siegfried entdeckt, bzw. ihn bekannt gemacht hat.

In Schweden wurde der Grundstein unserer Freundschaft — wenn ich das so nennen darf — oder, was ich bestimmt sagen darf — unserer gegenseitigen Sympathie gelegt. Was ich an ihm liebte, war außer dieser wundervollen Echtheit seine erlesene und über jeden Zweifel erhabene Anständigkeit: es war ein Mensch, dem man trauen konnte, ein zuverlässiger, kameradschaftlicher, ein wirklich netter Mensch, der durchhielt. So weit sein Charakter und sein äußeres Bild.

Darüber hinaus war er wertvoll durch zwei ihm angeborene und tief in ihm „verankerte“ Eigenschaften: seinen ausgezeichneten Geschmack und seinen Humor, eigentlich ja eine Bedingung für einen, der sein Volk durch eine Zeitschrift bilden will, jedoch in diesen Kreisen nicht immer anzutreffen. Die erstere Eigenschaft befähigte ihn, das Gute herauszuholen und zu betonen und das infolge der bei uns grassierenden Ueberproduktion und Kritiklosigkeit reichlich vorhandene Minderwertige, Verlogene, Schäbige, also den Sechser-Expressionismus, die falschen Romanciers im modernen Gewand, alle Spielarten des Jämmerlichen aus unserer glorreichen, jüngst vergangenen Sturm- und vor allem Drangperiode — all dies auch wirklich als minderwertig zu erkennen. Was seinen Humor anbelangt, so war er Hecht im Karpfenteich. Er war sich darüber einig, daß kein Volk der Welt so tüchtig war im Rohstoffproduzieren, daß die Materie auf der Straße lag — und alle unsere Dichter an diesem Reichtum vorübergingen oder ihn ernst nahmen und ihn ernsthaft einteilten. Auf solche Weise entdeckte er Ringelnatz, Marzellus Schiffer und die wenigen, die es sonst noch gibt.

Ich habe ihn als einen selten echten Menschen sehr gern gehabt und freute mich seines Wohlwollens. Er war bei aller Einfachheit ein großer Genüßling, genoß sein Phäakeneiland, sein Bauernhaus darauf, und sang Heissa, wenn die Herbststürme es im Innersten erschüttern machten — bei Grog und guter Bauernkost. Still nahm ihn sein Gott und schmerzlos aus seiner Friesenwelt heraus — fast hat man den Eindruck, daß er sich doch etwas zu weit mit diesem Volk eingelassen hatte, daß ihm dies verübelt wurde, falls es so etwas gibt wie eine Nemesis. Wenngleich seiner Friesenliebe keineswegs etwa ein irgendwie gearteter Antisemitismus auf der anderen Seite entsprach.

Diesen und seine Friesenliebe hin und her: es war ein ganzer Mensch, der liebte, was echt und haßte, was unecht war.

**Dorothea Angermann.** In der Parkettloge I, links (Wien, Theater in der Josefsstadt) sitzt, von den Stürmen der Deflation ungebeugt, wenngleich ermüdet, mit Augen, die aus einem verstörten Bauch kommen und einem Mund, der von langer Beißgewohnheit schlapp hängt, der Hausherr: Castiglioni.

In der Parkettloge I, rechts, ihm grad gegenüber, daß sie miteinander kokettieren können und die Kunst in jeder Minute weiß, wie das Kapital auf sie zu sprechen ist: Gerhart Hauptmann.

Man würde sagen: dieser Rektor scheint ein guter Mann zu sein; er hat